

Sparbatzen - aufpassen!!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

durch ein Selbststudium weiter zu entfalten.

Die IPU hat in zwölfjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeit neue Lernmethoden und -systeme entwickelt und an eigens für diesen Zweck aufgebauten Fernschulen mit grossem Erfolg getestet. Die Lernprogramme sind nach den modernsten didaktischen Erkenntnissen aufgebaut und speziell für das Selbststudium entwickelt worden. Während der ganzen Ausbildung wird der Studierende (der jugendliche wie der erwachsene) durch die IPU Lernmethode wie von einem Privatlehrer ständig angeleitet, motiviert und kontrolliert.

Voraussetzungen für den Eintritt in die IPU-Maturitäts- und Handelsschule für Auslandschweizer sind: mindestens acht Grundschuljahre, sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache und normale Intelligenz.

Die einzelnen Fachgebiete aus dem Maturitäts- und Handelsbereich können auch als Einzelkurse für das reine Selbststudium bezogen werden. Auskunft über diesen Dienst für die Auslandschweizer erteilt: IPU-Maturitäts- und Handelsschule für Auslandschweizer, Hirschengraben 13, 6002 Luzern.

(aus Schweizer-Revue / Zeitschrift der Auslandschweizer-Gemeinschaften).

SPARBATZEN - AUFPASSEN !!

Darüber sind sich alle Finanzfachleute einig: in unserer unruhigen Zeit sollte man nicht alles auf dieselbe Karte setzen: sondern vielmehr sein Erspartes diversifiziert anlegen.

Dabei sollte man unbedingt den

SOLIDARITÄTSFOND DER AUSLANDSCHWEIZER

berücksichtigen, denn er ist

1. gegenwärtig sehr rentabel dank einem festen Zinsfuss von $3\frac{1}{2}$ Prozent (in den Statuten verankert).
2. sehr vorteilhaft, weil seine Zinsen von der schweizerischen Verrechnungssteuer von 35% befreit sind.
3. sehr sicher, weil die Einzahlungen in stabiler Wäh-



rung bei der Eidgenossenschaft angelegt sind. Der Fonds bietet Ihnen aber noch ganz andere Möglichkeiten und Vorteile, nicht zuletzt die Auszahlung einer Pauschalentschädigung im Falle von Verlust Ihrer Existenzgrundlage infolge politischer Ereignisse.

Verpassen Sie Ihre Chance nicht und vergessen Sie Ihr Ersparnis nicht im Sparstrumpf oder in sonst einem stillen Winkel.

Auskunft erteilen: Genossenschaft Solidaritätsfonds der Auslandschweizer, Gutenbergstrasse 6, 3011 Bern sowie der Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein, Vaduz.



Schweizerische Präsenz im Ausland: nützliche Koordinationsbestrebungen

Allgemeines

Die schweizerische Präsenz im Ausland weist zahlreiche Aspekte auf: Mitarbeit im Schosse internationaler Organisationen, humanitäre Hilfe, kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen, sportliche Treffen, Beteiligung an Messen oder Weltausstellungen usw. Diese Mannigfaltigkeit bringt es mit sich, dass die schweizerische Präsenz durch Institutionen sehr verschiedener Art gepflegt wird, die sowohl dem staatlichen (z.B. Departement für auswärtige Angelegenheiten), dem halbstaatlichen (z.B. Pro Helvetia) wie auch dem privaten (z.B. Auslandschweizersekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft) Bereich angehören. Daraus ergibt sich logischerweise, dass das Koordinieren dieser verschiedenen Kreise nicht sehr leicht ist. Die Bundesversammlung war denn auch im Jahre 1970 der Ansicht, dass für eine Verbesserung der Koordination vermehrte Anstrengungen vonnöten seien; dies umso mehr, als die Mehrzahl der interessierten Institutionen Nutzniesser einer finanziellen Unterstützung der Eidgenossenschaft sind.

Die Expertenkommission

Auf Wunsch des Parlamentes bildete der Bundesrat 1972 ein